

## Blätter zur Wassergeschichte- Blatt 10: Die Wasserversorgung des Lingnerschlusses

Das Lingnerschloss wurde in den Jahren 1850-53 als Wohnanlage für den Hofmarschall Albert Freiherr von Stockhausen des Prinzen Friedrich Heinrich Albrecht von Preußen errichtet. Da der Freiherr von Stockhausen sehr krank war und schon 1853 starb, hatte die Freifrau Ernestine von Stockhausen die Organisation der Formalitäten und des Baus von Schloss Albrechtsberg und des Nebenschlusses, „Villa Stockhausen“, übernommen. Sie war auch Verwalterin und im Grundbuch eingetragene Eigentümerin des, ursprünglich als Gesamtanlage geplanten, Park- und Schlosskomplexes Albrechtsberg, ehe 1855 eine Trennung der Grundstücke erfolgte. Für die Wasserversorgung nutzte man, anders als im Schloss Albrechtsberg, zunächst das Gutebornwasser zur Trink- und Brauchwasserversorgung. Dazu legte man oberhalb der Ochsenbrücke im Gutebornbach einen Wasserfang an und errichtete in der Nähe ein Wasserhaus, von dem das Wasser neben der Villa Stockhausen auch an das Schloss Eckberg und das Meuselsche Grundstück verteilt wurde.

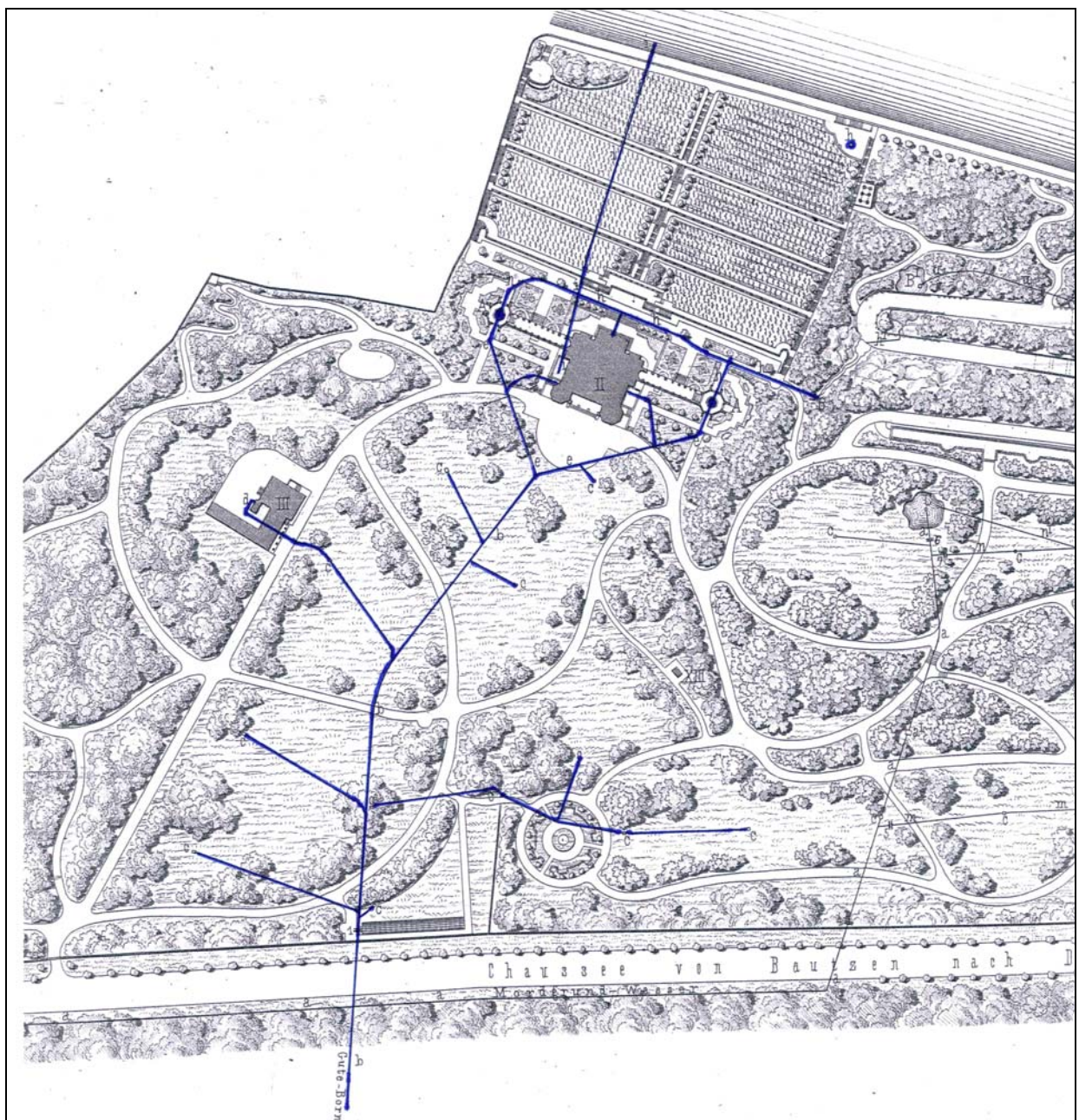


Abb.1: Wasserfang am Gutebornbach, 2006

Zur weiteren Wasserversorgung diente eine Quelle unterhalb des Weinberges der Villa Stockhausen, die eine Zisterne füllte, von der das Wasser nach oben in die Wasserleitung gepumpt wurde. Das Pumpenrohr war übrigens gleichzeitig der Handlauf der Treppe zum Weinberg.

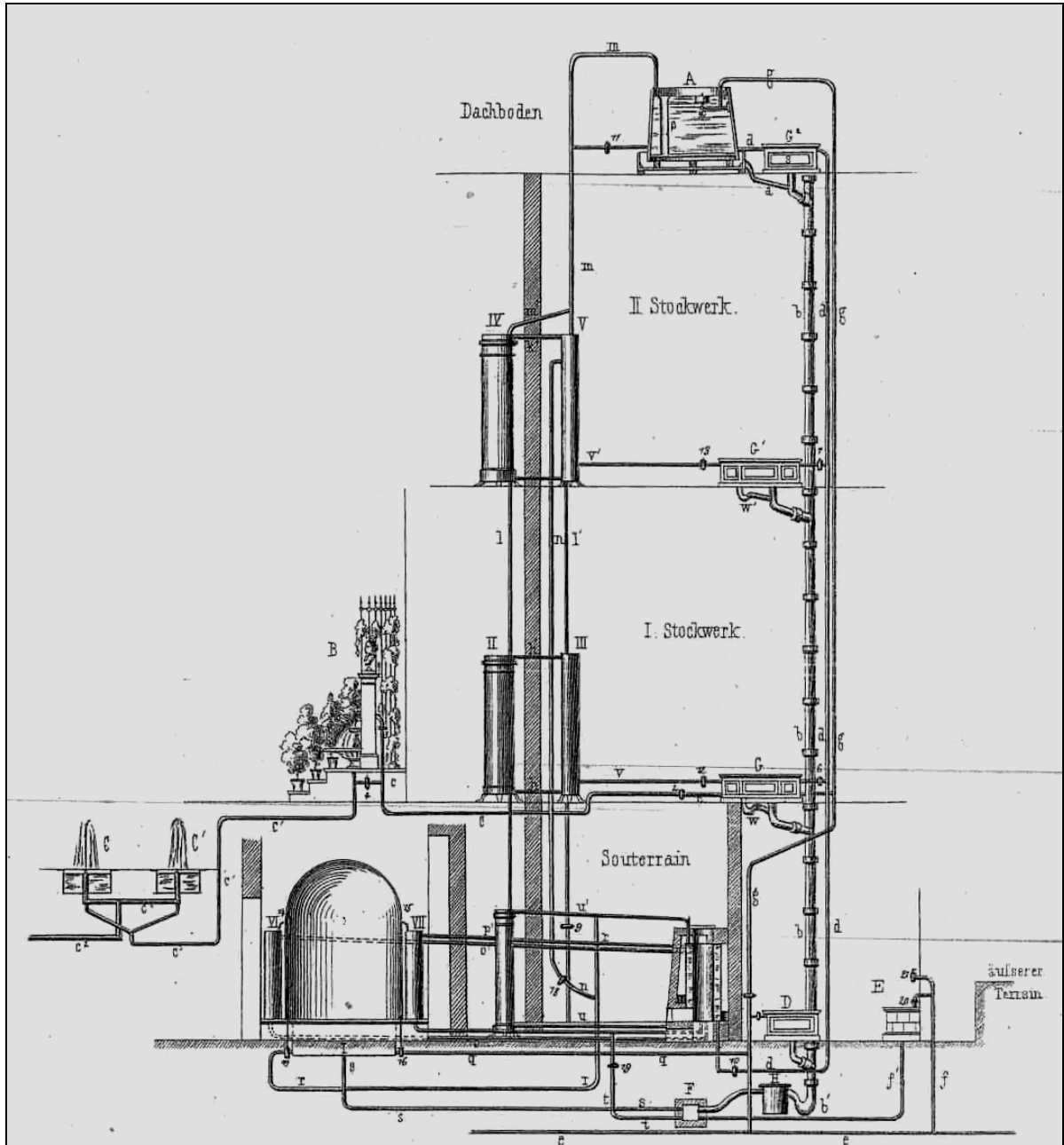
Die Qualität des aus dem Wasserfang im Gutebornbach gewonnenen Trinkwassers war anfangs so gut, das auch Schloss Albrechtberg zeitweise damit versorgt werden konnte. Im Jahr 1927 traten im Wasser des Gutebornbaches größere Verunreinigungen auf, so das sowohl Schloss Albrechtsberg als auch die Villa Stockhausen an die Trinkwasserleitungen des Wasserwerks Saloppe angeschlossen wurden.

Das Wasser aus dem Gutebornbach wurde durch hölzerne Röhren mit einer lichten Weite von 5 Zoll(ca. 13 cm), welche später durch gusseiserne Rohre ersetzt wurden, in den Park der Villa Stockhausen geleitet. Im Park selbst wurde in das Wasser in 4 bzw. 2 ½ Zoll starken gusseisernen Leitungen verteilt, in den Gebäuden wurde Kupferrohr verschiedener Durchmesser verwendet. Im Park befanden 13 Stutzen mit Absperrschieber, an die Hanfschläuche zur Berieselung der Parkanlagen angeschlossen werden konnten. Das Wirtschaftsgebäude im Park, auch „Schweizerhaus“ genannt, wurde durch einen Abzweig dieser Parkleitung versorgt.



**Abb.2: Lageplan der Wasserleitungen im Park der Villa Stockhausen, 1855**

Das Wasser zur Versorgung der Villa Stockhausen wurde ebenfalls durch eine 4 Zoll starke gusseiserne Leitung herangeführt, im Gebäude wurde durch eine 2 Zoll starke Kupferleitung ein auf dem Dachboden befindlicher Wasserbehälter befüllt. Der Wasserstand im Behälter wurde durch ein Schwimmventil geregelt. Ein Abzweig dieser Leitung versorgte die zwei Fontainen in den Gartensälen, die mit 1 ¼ Zoll starken Strahl 2 bis 4 Fuß hoch in die Becken sprangen. Durch den Wasserbehälter auf dem Dachboden wurden alle Wasserentnahmestellen in der Villa Stockhausen mit gleichmäßigem Wasserdruck versorgt, anfangs einen Küchenhahn, eine Spülschale, 3 kleine Fontainen in den Salons, 4 Wasserklosetts sowie die 7 Warmwasseröfen für Heiz- und Badezwecke und 4 Auslasshähne.



**Abb.3: Installationsplan der Wasserleitungen in der Villa Stockhausen, 1855**

Das verbrauchte Schmutzwasser wurde in Tonröhren gesammelt und über einen Abwasserkanal unter dem Weinberg der Elbe zugeleitet. Das Wasser aus den Fontainen wurde über eine 4 Zoll starke Gussleitung zum Park Albrechtberg geleitet und speiste einen Wasserfall über einen Felsblock, später die „Bastei“ genannt.

Das Grundstück wurde von der Familie Stockhausen bis 1891 genutzt, dann wurde es an Carl Robert Bruno Naumann, den Besitzer der Firma Naumann und Seidel, für 360 000 Reichsmark verkauft. 1906 erwarb Karl August Ferdinand Lingner das Anwesen, er nannte es selbst „Albrechtsschloss“. In seinem Testament vermachte er es der Stadt Dresden zum Nutzen der Bevölkerung Dresdens. So wurde die Villa Stockhausen für die dankbaren Dresdner zum Lingnerschloss.

( 0407-jk-)



**Abb.4: Quellfassung am Weinberg, 2006**

Abbildungsnachweis: WIMAD e.V. Dresden(2), privat(2)

WIMAD, Verein für Wissenschaftler und ingenieurtechnische Mitarbeiter Dresden e.V.  
Könneritzstrasse 25,01067 Dresden  
Email: [wimad-ev@t-online.de](mailto:wimad-ev@t-online.de)

Die Blätter zur Wassergeschichte werden durch die Frontinus-Gesellschaft e.V. gefördert.